

wurde⁵⁷. Ihr Berichtszeitraum reicht von der Schöpfung bis ins Jahr 1178 und behandelt insbesondere Süditalien sowie die Beziehungen zwischen dem Papsttum und den Normannenkönigen. Die Verfasserschaft des Werkes ist nicht unumstritten. Seine Originalität soll sich im Wesentlichen auf die Jahre zwischen 1126 und 1178 beschränken⁵⁸.

Die Philipp-Episode wurde dem Chronicon erst nachträglich hinzugefügt. Im ältesten Überlieferungsträger A, einem Codex des späteren 12. Jahrhunderts⁵⁹, heute Vat. lat. 3973, fehlt sie im Hauptteil des Textes. Die Handschrift in beneventanischer Minuskel hatte ursprünglich der Kapitelbibliothek in Salerno gehört und wurde zu Beginn des 17. Jahrhunderts in den Vatikan gesandt, um ihren Text dort mit einer anderen Handschrift zu kollationieren⁶⁰. Dabei wurde der Codex durch zahlreiche Annotationen, Marginalien und einige Papierblätter „vervollständigt“ oder, wie Garufi sagte, „disgraziatamente esso ci è

57) Zur Chronik und ihrer Autorschaft vgl. Hartmut HOFFMANN, Hugo Falcandus und Romuald von Salerno, in: DA 23 (1967) S. 116–170; Donald MATTHEW, The Chronicle of Romuald of Salerno, in: The Writing of History in the Middle Ages. Essays Presented to Richard William Southern, hg. von Ralph H.C. DAVIS / John M. WALLACE-HADRILL (1981) S. 239–274; Marino ZABBIA, Romualdo Guarina arcivescovo di Salerno e la sua Cronaca, in: Salerno nel XII secolo. Istituzioni, Società, Cultura. Atti del Convegno Internazionale. Raito di Vietri sul Mare. Auditorium di Villa Guariglia. 16/20 giugno 1999, hg. von Paolo DELOGU / Paolo PEDUTO (2004) S. 380–398; DERS., Un cronista medievale e le sue fonti. La storia del papato nel Chronicon di Romualdo Salernitano, in: Filologia mediolatina IX (2002) S. 229–250; Detlev ZIMPEL, Die Weltchronik Bischof Romualds von Salerno. Überlegungen zur Verfasserschaft und zum Anlaß der Abfassung, in: Quellen, Kritik, Interpretation. Festgabe zum 60. Geburtstag von Hubert Mordek, hg. von Thomas M. BUCK (1999) S. 183–193.

58) MATTHEW, Romuald of Salerno (wie Anm. 57) S. 241.

59) Die Autorschaft des Erzbischofs von Salerno wird nur durch eine einzige, nicht eindeutige Textstelle gestützt; vgl. Donald MATTHEW, Romuald of Salerno (wie Anm. 57) S. 239. Interessant sind zwei Marginalien in der ältesten Hss., die auf ein Autograph Romualds hinweisen: *Romualdus Scriptor* und *Dns Romoaldus verus scriptor*. Vgl. BAV, Vat. lat. 3973, fol. 279r. Der Editor Garufi aber erklärt, „nessuna notizia abbiamo dell’autografo Romualdiano“; vgl. Romuald von Salerno, Chronicon, hg. von GARUFI (wie Anm. 50) S. XXXI.

60) Beaufsichtigt wurde dies von einem *Dominus Jakobus Grimaldus*, der Archivar und Archäologe im Dienst des Papstes war; vgl. BAV, Vat. lat. 11988 und Arch. S. Pietro G. 13. Nachdem der Codex im Vatikan abgeschrieben worden war, sandte man die Kopie anstelle des wertvollen Originals zurück nach Salerno, wo sie heute im Museo Diocesano in einem Schrank im Büro des Direktors lagert. Direttore sac. Luigi Aversa sei an dieser Stelle herzlich dafür gedankt, dass ich die Handschrift dort einsehen durfte.